

"Wir produzieren Leute ohne Perspektive"

23.02.2012 | 16:04 | Jürgen Streihammer (DiePresse.com)

Asdin el Habbassi, praktizierender Moslem und Chef der Salzburger JVP, über Integration, Niko Pelinka, die FPÖ und Probleme mit Seniorenvertretern.



Bild vergrößern

- Drucken
- Senden
- Merken
- Vorlesen
- Textgröße
- Kommentieren

DiePresse.com: Sie sind praktizierender Moslem. Politisch haben Sie sich für die ÖVP entschieden. Wie geht das zusammen?

Asdin el Habbassi: Ich teile die christlich-sozialen Werte. Solidarität, Gemeinschaft, Familie oder Eigenverantwortung das sind auch meine Werte. Der einzige Unterschied ist vielleicht, dass ich auf einer theologischen Ebene nicht an die Trinität (Anm.: Dreifaltigkeit) glaube. Aber das hat nichts mit Werten zu tun.

Die ÖVP hat etwa mit dem Bauernbund einen sehr wertekonservativen Flügel. Da schlägt Ihnen kein Widerstand entgegen?

Nein, definitiv nicht. Meine Partei steht hinter mir, und das immer schon. Mein Glauben war auch nie Thema. Ehrlich: Mir wurde gesagt, dass es für manche in der Partei mehr ein Problem war, dass eine Kollegin evangelisch ist. Ich bin auch nicht der Quoten-Ausländer, obwohl das manche Medien gerne hätten.

Aber ein VP-Bürgermeister, der beim Provinz-Ball auf das Wiener Schnitzel verzichtet und dann auch noch das Glaserl Wein ablehnt, das wäre doch vielerorts undenkbar, oder?

Das ist definitiv falsch. Ich bin sehr viel in ländlichen, konservativen Gebieten unterwegs. Da war es jedem wurscht, ob ich jetzt ein Schweinsschnitzel oder ein Putenschnitzel esse. Wenn mir jemand ein Schnapsert anbietet, dann sage ich die Wahrheit, dass das eben nicht mit meinem Glauben vereinbar ist. Und das passt dann auch. Ein einziges Mal hat mir ein Jungfunktionär gesagt: "Hey Asdin, ich finde dich persönlich recht cool, aber ich glaube einfach nicht, dass wenn du kein Bier trinkst und kein Schweinefleisch isst, dass du dann in Österreich vorankommen kannst." Aber das war einer von zigtausenden Funktionären.

Wäre im Österreich des Jahres 2012 also auch ein muslimischer ÖVP-Parteichef oder -Bundeskanzler möglich?

Nein, das glaub ich nicht, dass das möglich ist. Derzeit werden einfach wahnsinnig viele Vorbehalte gegen den Islam geschürt, dass das einfach undenkbar ist. Vor allem gibt es aber auch keine Personalien, die dem entsprechen würden.

Die ÖVP schließt eine Koalition mit der FPÖ nicht aus, einer Partei, die im Wahlkampf schon mal "Pummerin statt Muezzin" plakativ lässt. Tragen Sie diese ÖVP-Linie mit?

Absolut. Ich bin durch und durch Demokrat. Man kann eine Partei, die von einem großen Teil der Bevölkerung gewählt wird, nicht ausschließen. In den Verhandlungen entscheiden dann inhaltliche Punkte. Was wir aber schon tun: Wir grenzen uns klar von der rechten Hetze ab.

Und Sie tragen auch mit, dass die ÖVP das Kreuz in der Schulklasse belassen will?

Natürlich. Das Kreuz stört niemanden und für Gläubige ist es ein positives Symbol. Ich versteh' die ganze Debatte darum auch gar nicht.

Ihr JVP-Chef, Sebastian Kurz, hat sich als Integrationsstaatssekretär - entgegen mancher Erwartungen - noch nicht blamiert. Mehr als ein paar symbolische Akte hat er aber auch nicht setzen können.

Das stimmt nicht, Er leistet sehr gute Arbeit. Sebastian Kurz hat die Debatte versachlicht, wir müssen sie nämlich wegbringen von linken Multikulti-Träumereien und rechten Wahnvorstellungen. Er hat wichtige Punkte angesprochen, wie etwa dass Deutsch die Kommunikationssprache in Österreich ist, dass Zwangsheirat in unserer Gesellschaft keinen Platz hat und jetzt auch das aktuelle Thema Schulabbrecher.

NATIONALRATSWAHL 2013: DER COUNTDOWN



TOP-THEMEN

- Lehrerdiensrecht
- Telekom-Prozess
- Causa dayi
- US-Spionageskandal

BESTGELESEN POLITIK

- Wie Pröll die Republik im Bann hält
- SPÖ will All-in-Verträge beschränken
- Ägypten: Polizei räumt Protestlager - zahlreiche Tote
- Kickl: „Ostöffnung des Arbeitsmarkts zurücknehmen“
- Wahl: Schönborn wünscht "Abrüstung der Worte"

SPÄHANGRIFF



Von Prism bis Tempora
Die Skandale der Geheimdienste

QUIZ

Von der Türkenbelagerung bis zum Zilk-Attentat
Sind Sie ein echter Wiener?

POLITIK IM BILD



Zitate der Woche
"Als Kanzler hab' ich keinen gemer als den Werner"



Japan
Größtes Kriegsschiff seit 2. Weltkrieg präsentiert

Politik skurril

Derzeit gibt es nämlich wahnsinnig viele Familien, die es unterstützen, dass ihre Kinder zu Hause bleiben und ihnen damit jegliche Zukunftsperspektive verbauen. Das dürfen wir nicht zulassen.

Die SPÖ kritisiert das von Kurz vorgeschlagene Strafmaß von 1500 Euro für Schulpflicht-Verletzungen als "existenzgefährdend". Geht der Vorschlag zu weit?

Das finde ich nicht. Erstens ist es illegal, es ist ja niemand verpflichtet, gegen die Schulpflicht zu verstoßen. Und zweitens muss man sehen, dass das für die Gesellschaft großen Schaden bedeutet, wenn wir Leute ohne Perspektive produzieren.

Der Integrationsstaatssekretär hat jedenfalls noch viel Arbeit vor sich: Einer aktuellen Studie zufolge findet kein einziger von 1000 befragten Österreichern, dass die Integration in Österreich "sehr gut" funktioniert.

Was man klar sagen muss: Es hat jahrzehntlang eine völlig verfehlte Einwanderungspolitik und eigentlich gar keine Integrationspolitik gegeben - also vor Sebastian Kurz. Was er jetzt gemacht hat, ist dringend notwendig. Dass nach einem Jahr noch nicht alle Probleme gelöst sind, ist völlig klar. Langfristig werden die Maßnahmen aber Wirkung zeigen.

Besagter Umfrage zufolge ist das größte Hindernis bei der Akzeptanz von Zuwanderern für 67 Prozent das Kopftuch. Sie haben in einem Interview gesagt, dass Sie einen Heidenrespekt vor Frauen haben, die das Kopftuch tragen.

Es ist eine traurige Wahrheit, dass das Thema Kopftuch von vielen mit Zuwanderung kombiniert wird. De facto betrifft das Thema nämlich nur eine sehr kleine Minderheit der Gruppe von Zuwanderern.

Alice Schwarzer, sicher keine Rechte, sagt, dass das Kopftuch die Flagge des Islamismus ist.

Man sollte das Kopftuch nicht überbewerten, das ist ein Kleidungsstück wie jedes andere. Wichtig ist, dass jede Frau die Entscheidungsfreiheit hat, wie sie sich anzieht.



Kommen wir zu Ihrer Profession: Der Jungpolitiker ist ja spätestens seit der ORF-Pelinka-Affäre in Verruf geraten. Es gibt das Bild, oder auch das Klischee vom Networker, der auf dem Weg die Karriereleiter hinauf seine Überzeugungen beliebig austauschen kann.

Es gibt viele, viele Jungpolitiker, die sich tagtäglich ehrenamtlich oder um ein Sitzungsgeld etwa in den Gemeinden engagieren und die durchaus keine austauschbaren Werte haben. Was mir aber ganz wichtig ist: Niko Pelinka ist kein Beispiel für einen Jungpolitiker. Er war ein Angestellter bei den ÖBB, dann im Stiftungsrat. Und er war ein Profiteur von gewissen Strukturen und einer gewissen SPÖ-Freunderwirtschaft.

Und diese Freunderwirtschaft soll es in der ÖVP ernsthaft nicht geben?

Nein, ich glaube nicht, dass es sie gibt.

Sie studieren Betriebswirtschaft und haben gesagt, sie wollen langfristig in die Privatwirtschaft. Das hat heutzutage einen anderen Klang. Man könnte sich denken, der baut sich jetzt sein Netzwerk auf und verwertet es dann als Unternehmer. Die Politik als Durchlaufposten: Ist das die Zukunft?

Ich sehe einen Politiker als Diener des Volkes, der versucht, Reformen für das Land durchzubringen. Dafür braucht es aber auch eine gewisse Unabhängigkeit, dass man nicht von politischen Systemen oder Gönnern abhängig ist. Ich bin aber nicht in der Politik um Karriere zu machen, sondern weil es für uns Junge in vielen Bereichen einen großen Reformbedarf gibt.

Abgesehen von "geilen" Wahlkämpfen wirkt der Jungpolitiker auch viel zu brav und angepasst. Muss man kuschen, um in der Partei etwas zu werden?

Nein, aber wenn man mal nicht kuscht und eine aufsehenerregende Kampagne macht, dann wird einem das gern von den Medien um die Ohren gehaut. Man muss sich halt Gehör verschaffen.

Die Jungpolitik ist doch tendenziell sehr leise ...

Ich weiß nicht, was daran leise sein soll, wenn wir tagtäglich betonen, dass wir Reformen brauchen, dass



Vierjähriger in USA als
Bürgermeister bestätigt

BESTGELESEN AUF KLEINEAT

KLEINE
ZEITUNG

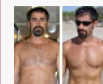
Ägyptens Armee riegelt Kairo ab

Schönborn für "Abrüstung der Worte" im
Wahlkampf

"Paranoid" Snowden rügt "ängstliche" US-
Medien

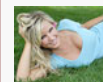
Österreich verpasst sich ein Image

Muslimbrüder werfen Polizei Schüsse auf
Anhänger vor



7kg in 14 Tagen abnehmen

Promi-Doktor veröffentlicht eine
neue Wunder-Diättablette für Mann und
Frau: Jetzt für nur 39€!



Liebes-Volltreffer

Für die schönsten Wochen des
Jahres - oder fürs ganze Leben.
Jetzt kostenlos anmelden!



-50% bei Marc O'Polo

Bis zu -50% auf die Spring/Summer
Kollektion: Hier geht's zum Shop!

Ligatus
WERBUNG

das Sparpaket nicht genug ist, dass wir in einem Schuldensumpf versinken.

Beim Thema Pensionen zum Beispiel: Man weiß zwar, dass die JVP schärfere Maßnahmen will. Wirklich laut wurde sie aber nie. Dabei werden da womöglich die Pensionen ihrer Klientel verjuxt.

Da bin ich jetzt aber 'baff'. Wie oft werden wir zitiert, dass es Zeit ist, dass da was getan wird, dass wir 218 Milliarden Euro Schulden und horrenden Zinszahlungen haben. Wir wurden auch intern so laut, dass manche Seniorenvertreter derzeit nicht gut auf uns zu sprechen sind. Mehr als ständig trommeln können wir aber nicht.

Was müsste denn bei den Pensionen geschehen?

Die Maßnahmen jetzt reichen uns bei Weitem nicht aus. Es geht nicht darum, Pensionen von Leuten zu kürzen, die ihr Leben lang gearbeitet haben. Wir müssen aber das tatsächliche Pensionsantrittsalter rascher an das gesetzliche anheben. Sonst brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn wir Szenen wie in Griechenland haben.

ZUR PERSON

Asdin El Habbassi wurde 1986 in Salzburg geboren. Er studiert Betriebswirtschaft an der FH Salzburg und war 2007/2008 Landeschef der Salzburger Schülerunion. Heute ist er Chef der Salzburger JVP und Mitglied des Bundesvorstands der Jungen ÖVP.



Testen Sie "Die Presse" 3 Wochen lang gratis: diepresse.com/testabo



9



2



79



Ärzte sind schockiert

Dank einer neuen Methode aus Boston verlor dieser Vater 12kg in 4 Wochen für nur 39€.



Partnersuche ab 30

Für anspruchsvolle Singles, die eine langfristige Beziehung suchen. Jetzt Partnersuche starten!



American Express Gold

Die Kreditkarte für Menschen mit hohen Ansprüchen. Hier im ersten Jahr kostenlos. Online beantragen!

Der Tiger weint!



Brutale Wilderer jagen die letzten 3200 Tiger. 7€/ Monat stoppen den Tigermord! Werde Pate.



WERBUNG

Kommentieren

Sie sind zur Zeit nicht angemeldet.

Um auf DiePresse.com kommentieren zu können, müssen Sie sich [anmelden](#). >

83 Kommentare

1 2 3

Gast: Täuschungsmanöver
26.02.2012 13:22

>> [antworten](#) 0
>> [Kommentar melden](#) 0

In Salzburg geboren und mit einer österreichischen Mutter ist Integration kein Problem

Der wegen des Werbeeffects von Kurz als Musterbeispiel seiner Integrationspolitik installierte JVP-Jungpolitiker ist in Wahrheit nicht immigriert, sondern als ethnischer Halb-Österreicher hier geboren und von seiner österreichischen, allerdings zum Islam konvertierten Mutter, in Salzburg großgezogen worden. Nur sein marokkanischer Vater ist Migrant.

Bei dem von Kurz präsentierten Edelmigranten handelt es sich demzufolge bei genauerer Betrachtung um manipulativen Etikettenschwindel.

Gast: da schau her
24.02.2012 21:29

>> [antworten](#) 0
>> [Kommentar melden](#) 0

überraschend offene und wahre Worte

"Was man klar sagen muss: Es hat jahrzehntlang eine völlig verfehlte Einwanderungspolitik und eigentlich gar keine Integrationspolitik gegeben - also vor Sebastian Kurz. Was er jetzt gemacht hat, ist dringend notwendig."

Gast: Schalmeientöne
24.02.2012 15:32

>> [antworten](#) 10
>> [Kommentar melden](#) 1

Strategie der Täuschung

Asdin, der von Kurz als Musterbeispiel für die JVP rekrutiert und durch Medientrainings auf aalglatt und stromlinienförmig präpariert wurde im O-Ton:

„Ich bin praktizierender Moslem und bete auch fünf Mal am Tag. Mein Vater stammt aus Marokko und meine Mutter ist zum Islam konvertiert...“ warum wohl?

<http://www.dasbiber.at/content/3-minuten-mit-jung%C3%B6vpler-el-habbassi>

Die Großmutter mütterlicherseits war katholische Religionslehrerin.

<http://koptisch.wordpress.com/2012/02/09/integration-blut-und-deutschland-geht-unter/>

Gelungene Integration heißt demnach für uns zum Islam zu konvertieren.

Einen darüber aufklärender Artikel, verfaßt von einem später zum Christentum konvertierten ehemaligen Professor für Islamische Geschichte an der berühmten Al-Azhar-Universität (Deutungshoheit über die Auslegung des Koran; eine Art "Vatikan des Islam") in Kairo und ehemaligen Imam in Gizeh, finden Sie unter dem Titel „Islam: Taqiyya Die Strategie der Täuschung“ unter seinem nunmehrigen christlichen Namen „Mark A. Gabriel“ im Internet.

Die einst christlich-soziale ÖVP dokumentiert damit nur den aus Vertrauensschwund resultierenden Mitgliederschwund und als dessen Konsequenz ihr akutes Defizit an geeigneten Leuten für die vielen Funktionsposten, sodaß man auf Nachwuchshoffnungen wie Kurz & Co zurückgreifen muß, der nur gut im emsigen Steuergeldverschwendenden (d.h. im sich karrieregeil Goodwill um anderer Leute Geld kaufen) ist.

Lassen wir uns lieber nicht von Rattenfängern täuschen!

► **Sebifredi** 24.02.2012 16:05 [» antworten](#) 0 [» Kommentar melden](#) 6

Re: Strategie der Täuschung

Na und, was stört Sie daran? Darf die Großmutter nicht kathol. Religionslehrerin gewesen sein? Ist das was Anrühiges in Ihren Augen? Nur keine Sippenhaftung, bitte!

►► **Gast: Propagandistisches linkes Pseudowissen** 24.02.2012 16:53 [» antworten](#) 6 [» Kommentar melden](#) 1

Islam als orientalisches, uneuropäisches System von Zwängen

Es geht nicht Sippenhaftung sondern um ein rückschrittliches Zwangsregime, dem vor allem ökonomisch abhängige Frauen ausgeliefert sind, offene bzw. subtile Druckausübung durch freiheitsraubendes Patriarchat (fehlende Selbstbestimmung zur freien Religionswahl oder um Atheist sein zu können) und damit erzwungene Regression zu einem prä-aufklärerischen, mittelalterlichen, als vorsintflutlich geltenden Weltbild mit der Schariah als grausames Rechtssystem. Humanismus ist keine Kategorie im Islam. Auf den Austritt aus dem Islam steht noch immer die Todesstrafe, wenn auch diese nichtmehr überall praktiziert wird. Frauen dürfen öffentlich nicht vom Mainstream abweichende Meinungen äußern; nebenan sitzt immer der Ehemann oder ein naher männlicher Verwandter als Zensor, schon alleine durch seine Anwesenheit. Wer das repressive System des Islam kennt oder bereits erlitten hat weiß, daß wahrscheinlich die ehemals christliche Gattin des Moslems nur um des lieben Familienfriedens Willen oder aus Bequemlichkeit (nahe Moschee, unerreichbar ferne Kirche) zum Islam konvertiert ist. Natürlich wird sie unter diesen Prämissen öffentlich kundtun, daß sie es freiwillig getan hätte, denn etwas anderes bleibt ihr ja gar nicht übrig.

Linke Propaganda beschönigt natürlich das alles, damit ihr machterhaltendes Stimmenkaufprojekt wie geschmiert weiterfunktioniert.

Wären Sie klug, würden Sie sich entsprechendes objektives Wissen aneignen. Recherchieren und bilaterale Gespräche wirken augenöffnend.

►►► **Gouegor** 24.02.2012 17:58 [» antworten](#) 1 [» Kommentar melden](#) 5

Re: Islam als orientalisches, uneuropäisches System von Zwängen

"Auf den Austritt aus dem Islam steht noch immer die Todesstrafe, wenn auch diese nichtmehr überall praktiziert wird."
Irrtum! Nirgendwo im Koran steht geschrieben, dass die Todesstrafe dafür vorgesehen ist!
Im Koran ist die Rede von einer Bestrafung die nach dem Leben vollzogen wird. Bitte behalten sie ihr "Pseudowissen" für sich!

►►► **Gast: Richtigstellung** 25.02.2012 18:16 [» antworten](#) 0 [» Kommentar melden](#) 0

Gegen Halbwissen

Auf Grundlage von Hadithen (überlieferte Traditionen) und Idschmā' (Konsens der Rechtsgelehrten) ist die Apostasie islamrechtlich mit der Todesstrafe zu ahnden, der Koran selbst sieht keine Strafe für Apostaten im Diesseits vor.



Nach der allgemein gültigen islamischen Rechtsauffassung wird der Abfall vom Islam mit dem Tode bestraft. Die älteste Rechtsquelle, die die Todesstrafe bei Apostasie legitimiert, ist in der zweitwichtigsten Quelle der Jurisprudenz, im Hadith und in dem damit verbundenen Konsens der Rechtsgelehrten nachweisbar (Basis: Prophetenspruch: „wer seine Religion wechselt, dem schlägt den Kopf ab“). Beim Tatbestand der Apostasie gebietet die Rechtslehre zunächst die „Aufforderung zur Reue“. Selbst in Fällen, in denen der Abfall vom Islam keine strafrechtlichen Konsequenzen hat, drohen in einigen islamischen Ländern zivilrechtliche Folgen (Vermögenseinzug, Verlust des Erbanspruchs, zwangsweise Auflösung der Ehe).

Im Sudan, Jemen und Iran sowie in Saudi-Arabien, Katar,

Pakistan, Afghanistan, Somalia und in Mauretanien kann Abfall vom Islam noch heute mit dem Tode bestraft werden, und es werden vereinzelt auch Hinrichtungen durchgeführt.

Auch in Europa müssen Apostaten vom Islam mit Morddrohungen rechnen.

Menschen, die sich in der islamischen Welt tatsächlich oder vermeintlich vom Islam abwenden, müssen mit sozialer Ächtung, Verlust des Arbeitsplatzes, Drohungen und Übergriffen durch Dritte rechnen. Es sind Fälle bekannt, in denen Apostaten ermordet wurden.

Gast: gggggggg [» antworten](#) 3 
24.02.2012 14:53 [» Kommentar melden](#) 8 

Der Mann gefällt mir sehr

und ich verstehe die negativen Kommentare und Vorbehalte nicht. Er scheint ein Paradebeispiel für echte Integration zu sein. Er bleibt seinem Glauben treu - ist also nicht überangepaßt oder schleimig, wie manche kommentieren - und kann sehr viel für die Integration anderer Zuwanderer tun. Moslem sein und ein guter österreichischer Staatsbürger sein schließen einander absolut nicht aus. Es kommt allein auf den Charakter an.

Gast: @ggggggg [» antworten](#) 7 
24.02.2012 16:40 [» Kommentar melden](#) 1 

Re: Der Mann gefällt mir sehr

"Moslem sein und ein guter österreichischer Staatsbürger sein schließen einander absolut nicht aus. "

Naja, das kann man nicht so eindeutig bejahen.

Sehen sie sich mal die 59 islamischen Staaten an.

In fakt. keinem dieser 59 Staaten gibt es sowas wie Demokratie oder Menschenrechte.

Vor allem die Menschenrechte der Frauen werden dort mit Füßen getreten, von Marokko über Ägypten und Saudi-Arabien bis Afghanistan.

Und das hat, wie auch alle ernstzunehmenden Leute betonen, ursächlich mit dem islam zu tun.

Denn - Islam heisst "bedingungslose Unterwerfung unter die Lehre des Propheten", nix anderes.



Und, irgendwann kommt dann jeder gläubige Moslem mal an den Punkt ob er sich der ewigen einzig wahren (lt. Moslems) Lehre des Propheten unterwirft, oder einem säkularen Staatswesen, das er lt. seinem Glauben garnicht anerkennen darf und das immer als Fremdbestimmung aufgefasst wird.

Sie sehen also, für die Islamisten ist Demokratie oder Gleichheit der Geschlechter nur eine vorübergehende Notwendigkeit, solange wie man noch nicht die bestimmende Mehrheit in einem Land innehat. Siehe auch Gedicht von Erdogan über die Raketen und Regimenter.

Erst wenn die Islamisten - wie in den 57 islamischen Ländern, die bestimmende Macht haben, entwickelt der Islam seine volle Wirkung.


Die Folgen können sie in Saudi-Arabien, Ägypten oder Afghanistan bewundern.

Fahren sie mal in eines dieser Länder, und sie werden nichtmehr solche dummdreisten Dhimmi-sprüche hier klopfen...

Gast: Eusebius [» antworten](#) 7 
24.02.2012 13:49 [» Kommentar melden](#) 0 



Goethe/Faust passt häufig

"Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube".....

Gast: Ferdl [» antworten](#) 16 
24.02.2012 13:14 [» Kommentar melden](#) 1 



Was bitte haben Herr Habbassi und Herr Kurz schon produziert?

Die sollen mal ihre Studien beenden, arbeiten, Familie gründen etc. und dann groß die Klappe aufreißen. Solche Typen mag ich, die versuchen die Jungen gegen die Alten aufzustacheln.

Gast: Alise [» antworten](#) 21 
24.02.2012 13:09 [» Kommentar melden](#) 0 

Heidenrespekt vor Kopftuchträgerinnen

Hoffentlich hat der junge Mann auch Respekt vor Nichtkopftuchträgerinnen oder gar Minirockträgerinnen.

Gast: Solange er nicht zum Christentum konvertiert, ist [» antworten](#) 10 
Vorsicht vor Täuschungsmanöver klüger [» Kommentar melden](#) 2 
24.02.2012 12:56

Ein rares Beispiel von gelungener Integration, aber mit „hidden agenda“

Leider ein bißchen zu schleimig und angepaßt für einen Jungfunktionär.

Als angehender Betriebswirt denkt er profitmaximierend, d.h. ist bemüht, sein vom Islam vorgegebenes Ziel (durch subtiles, samtpfötiges Vorgehen langfristig die schleichende Errichtung eines Gottesstaates auch hier in Ö zu erreichen; dazu gehört die Inbesitznahme von dafür strategisch

wichtigen Schaltstellen) mit dem geringstmöglichen Aufwand zu erreichen, was er - wie man deutlich erkennen kann - bestens praktiziert. Betriebswirte machen, wenn es um den Eigennutz geht, Geschäfte mit allen, egal welcher Hautfarbe, Religion. Die Hauptsache ist, die eigene Kassa klingelt. Das soll jedoch nicht über die wahren inneren Beweggründe hinwegtäuschen und falsch als "Toleranz" (ein Wort, das es im aufgeklärten Sinne im Türkischen und Arabischen gar nicht gibt!) interpretiert werden, denn ein Gläubiger Moslem ist schon ex lege ein Feind des Christentums, dem man jedoch aus opportunen Gründen mit orientalischer Schläue begegnet:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>

Wir sollten uns besser nicht täuschen lassen!

Die zu klärende Hauptfrage wäre, warum er in Österarm bleibt, obwohl ja die Türkei mit EU-Vorbereitungshilfen und Währungsfondsmilliarden floriert, während in der EU längerfristig rigoros gespart werden muß. Demzufolge wäre logischer, daß er als Moslem in der Türkei Furore macht, denn viele österr. und deutsche Betriebswirte übersiedeln der lukrativeren Jobs wegen in die boomende Türkei (Istanbul, Antalya).

► Gast: österarm 24.02.2012 13:22 [» antworten](#) 2 [» Kommentar melden](#) 3

Re: Ein rares Beispiel von gelungener Integration, aber mit „hidden agenda“

Ma sein Sie gscheid. Nur weil er Moslem ist soll er in die Türkei/aus der Türkei sein ?
Natürlich kann er kein Deutsch und er hat einen türkischen Säbel dabei.
(Muss man ja als Feind des Christentums)

Gast: nogöamusl 24.02.2012 12:51 [» antworten](#) 6 [» Kommentar melden](#) 2

bei

den christlich sozialen.

Vorschlag : schickts den Trojaner back in die wüste

Gast: interessantoder? 24.02.2012 11:40 [» antworten](#) 11 [» Kommentar melden](#) 0

beiträge werden hier gelöscht.

ich habe gestern geschrieben, dass die wahabiten mit der övp zusammenarbeitet, siehe das dialogzetrum!

liebe redaktion warum werden meine beiträge gelöscht.ja nicht die övp kritisieren, gell ???

soviel zur meinungsfreiheit.

Gast: interessantoder? 24.02.2012 11:38 [» antworten](#) 14 [» Kommentar melden](#) 1

kopftuchträgerinnen eine minderheit

es sind mehr als 60 % die ein kopftuch tragen und dieser herr spricht von minderheit, siehe dazu derstandard österreich ein land der kopftuchträgerinne
ausserdem werde ich der övp niemals verzeihen, dass sie mit den wahabite zusammenarbeitet!!!

Enrico II 24.02.2012 11:37 [» antworten](#) 12 [» Kommentar melden](#) 0

"Wir produzieren Leute ohne Perspektive"....

....was heißt "Wir".

Diese kollektive Schuldzuweisung und das daraus provozierte schlechte Gewissen hängt mir den Hals raus.

Wie hat gestern eine junge Mulima bei Meischberger gesagt:

"Die Zukunft sind wir"

Hausverstand 24.02.2012 11:33 [» antworten](#) 2 [» Kommentar melden](#) 6

Das ist für einen Politiker überraschend vernünftig

Es ist richtig erfreulich, dass es in der Politik noch einige Menschen gibt, die klar denken können, Probleme erkennen und vernünftig sprechen. Für die Mehrheit der Wähler wahrscheinlich schon zu vernünftig.

Gast: timo 24.02.2012 10:20 [» antworten](#) 20 [» Kommentar melden](#) 4

Kluger Mann



Da hats wieder einer kapiert, auf der Schleimspur kommt man schneller voran.

► **Hausverstand** 24.02.2012 13:26 [» antworten](#) 1 [» Kommentar melden](#) 5

Re: Kluger Mann

in Österreich ist man schon verdächtig, wenn man versucht oder anstrebt, in der Privatwirtschaft sein Geld zu verdienen. Da sind die großen Vorbilder Rudas, Pelinka oder Sternfeld natürlich vorzuziehen.



Haben alle keine Ausbildung abgeschlossen, aber können sich schon maßlos an den öffentlichen Futtertrögen bedienen. Wir sind als Volk schon ziemlich verblödet.

Leo Naphta 24.02.2012 10:11 [» antworten](#) 6  [» Kommentar melden](#) 9 

Gutes Interview – toller Bursche

... aus Erfahrung kann ich nur sagen: die praktizierenden Moslems sind eigentlich die, die am besten integriert sind. Eine Wertorientierung gibt Rückhalt und die Bereitschaft, Werte an und für sich überhaupt zu akzeptieren.

Deshalb: Strenge Regeln bei Einwanderung und Einbürgerung, eventuell gelegentlich auch Rückführungsaktionen, aber den Leuten die Religionsausübung ermöglichen, wozu auch der Bau von Moscheen (und Minaretten) gehört.

Sebifredi 24.02.2012 08:54 [» antworten](#) 6  [» Kommentar melden](#) 8 

Macht einen guten, vernünftigen Eindruck!

Auch Sebastian Kurz, der vor einem Jahr noch so viel Kritisierte, hat sich inzwischen sehr gut eingearbeitet und hat vernünftige Ideen vorgelegt.

▶ **Gast: andi007** 24.02.2012 09:45 [» antworten](#) 3  [» Kommentar melden](#) 5 

Re: Macht einen guten, vernünftigen Eindruck!

1500€ fürs schulschwänzen eine gute idee?

▶▶ **Abaddon** 24.02.2012 12:20 [» antworten](#) 4  [» Kommentar melden](#) 3 

Re: Re: Macht einen guten, vernünftigen Eindruck!

Kurz und bündig: ja!

▶▶ **Hausverstand** 24.02.2012 11:39 [» antworten](#) 2  [» Kommentar melden](#) 0 

Re: Re: Macht einen guten, vernünftigen Eindruck!

nicht für 1x Schulschwänzen. Aber für Verweigerung der Erfüllung der Schulpflicht.

1 2 3



DiePresse.com Dienste:

Nachrichten

Politik · Innenpolitik · Außenpolitik · Europa · Zeitgeschichte · Mein Parlament

Wirtschaft · Österreich · International · Eastconomist · Finanzen · Bilanzen · Recht · Kolumnen

MeinGeld · Aktien · Anleihen · Fonds · Immobilien · Sparprodukte · Verbraucher · Versicherungen · Kurse

Panorama · Wien · Österreich · Welt · Religion · Umwelt · Skurriles · Wetter

Kultur · Bühne · Kunst · Medien · Film · Klassik · Pop & Co · Literatur · TV-Programm

Tech · Hightech · Internet · Handy

Sport · Fußball · Tabellen · Motorsport · Mehr Sport

Leben · Menschen · Lebensstil · Essen & Trinken · Reise · Motor · Uhren · Wohnen · Events

Bildung · Erziehung · Schule · Hochschule · Weiterbildung · FH-Guide

Wissenschaft

Gesundheit

Recht · Recht Allgemein · Wirtschaft & Steuern

Spectrum · Zeichen der Zeit · Literatur · Spiel & Mehr · Architektur

Meinung · Kommentare · Blogs · Gastkommentare · Debatte · Quergeschrieben · Feuilleton · Pizzicato · Alle Kommentare

Freizeit

· Wetter · TV · Veranstaltungen · Kreuzworträtsel · Sudoku · Quiz · Gewinnspiele · Liebe · Wogibtswas

Schaufenster

· Mode · Beauty · Design · Gourmet · Salon · Lookbook · Uhren

Services

· Archiv · Anno · Kurse · Newsletter · Screensaver · Mobil · iPhone-/iPad-App · Android-App · Textversion · ePaper · RSS

Unternehmen

· Impressum · Kontakt · Abo&Club · News · Mediadaten Print · Mediadaten Online · Veranstaltungen

"Seite vorlesen" powered by *linguatec*

© 2013 DiePresse.com | [Feedback](#) | [Impressum](#)
Zur Mobilversion wechseln

Weitere Online-Angebote der Styria Media Group AG:

Börse Express | [ichkoche.at](#) | [Kleine Zeitung](#) | [sport10.at](#) | [ligaportal.at](#) | [typischich.at](#) | [willhaben](#) | WIENER | WirtschaftsBlatt

